

Süchtigen, die nur einen Entzug machen, erleiden mindestens drei Viertel einen Rückfall.

Baclofen ist jetzt der neue Hoffnungsträger. Eigentlich wird es zur Muskelentspannung verordnet, etwa, wenn ein Patient nach einer Rückenmarkverletzung an einer Spastik leidet. Wahrscheinlich jedoch wirkt das Mittel auch im Belohnungssystem des Gehirns.

Gegen dieses Zentrum, das so existenzielle Dinge wie Sexualtrieb und Appetit

**M**artin S. war 16, als er anfang, regelmäßig Alkohol zu trinken. Nach dem frühen Tod seiner Mutter lebte er beim Vater in Deutschland – die Wochenenden jedoch verbrachte er meist zusammen mit seinen alten Kumpel in Polen. „Wir sind in die Disco gegangen“, erzählt er, „und wir haben getrunken.“

Als S. einige Jahre später anfang, als Unternehmer auf dem Bau zu arbeiten, trank er weiter. „Am Anfang habe ich mich einfach nach einem stressigen Tag abends mit zwei bis drei Bierchen beruhigt“, erzählt er, „aber später wurde es schlimmer.“

Als seine Ehe in die Brüche ging und er um seine Tochter kämpfen musste, verlor er endgültig die Kontrolle. S. ging freiwillig zum Entzug in die Berliner Charité. Dort fragten ihn die Ärzte, ob er an einer Studie teilnehmen wolle: Es sollte untersucht werden, ob das Medikament Baclofen Alkoholabhängigen helfen kann, trocken zu bleiben.

Die Studie dauerte mehrere Monate; währenddessen testeten die Forscher ihre Probanden regelmäßig auf Alkohol. „Bei mir kam immer das Ergebnis null heraus, weil ich nie getrunken hatte“, berichtet S. Er sei ruhiger geworden durch das Mittel, und „das Verlangen war nicht so da“.

Am Ende der Studie wurde das Medikament wieder abgesetzt. Zunächst ging alles gut. Doch dann wurde S. wieder rückfällig. Trotzdem gilt sein Fall den Charité-Forschern als Erfolg. „Er scheint von diesem Medikament profitiert zu haben“, sagt Christian Müller, Oberarzt an der dortigen Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie und Erstautor der Baclofen-Studie. S. hat sich vorgenommen, es bald noch einmal zu versuchen, und will das Mittel dann wieder einnehmen.

Schon lange suchen Ärzte nach einer Pille, die den rund 1,8 Millionen Alkoholabhängigen in Deutschland helfen könnte. Normalerweise müssen es die Betroffenen nach dem körperlichen Entzug ohne Medikamente schaffen; hilfreich ist eine spezielle Reha und der Besuch einer Selbsthilfegruppe. Doch nur ein Bruchteil der Alkoholkranken wird Schätzungen zufolge überhaupt therapiert. Und von den

